

Pressemitteilung

„Verbrauchereinfluss auf Unternehmensethik nicht unterschätzen“

Wirtschaftsjurist Matthias Casper fordert Ethik-Kodizes für Firmen

Münster, 18. Juni 2014 (exc) Anleger und Verbraucher sollten dem Münsteraner Wirtschaftsjuristen Prof. Dr. Matthias Casper zufolge ihren Einfluss auf die Ethik von Unternehmen und Banken nicht unterschätzen. „Die Menschen sollten sich bewusst werden, dass sie als Kollektiv deutlich mehr Einfluss auf ethisches Verhalten entfalten können, als sie landläufig vermuten“, sagte der Rechtswissenschaftler des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ am Dienstagabend in Münster. „Durch die gezielte Nachfrage von bestimmten Produkten oder Anlageformen können sie zu neuen Standards beitragen, wie dies bereits im islamischen Finanzwesen und beim Verkauf fair gehandelter und ökologischer Produkte geschehen ist.“ Genauso könnten Verbraucher Produktionsformen fördern, die weder die Umwelt noch die Gesundheit der Beschäftigten gefährdeten. „Wenn die meisten Anleger nur noch in solche nachhaltigen Investmentfonds investieren würden, hätte dies spürbare finanzielle Konsequenzen für nicht-nachhaltige Unternehmen“, so der Professor für Unternehmens- und Kapitalmarktrecht.

Prof. Casper forderte Unternehmen und Banken auf, sich selber Ethik-Kodizes zu geben. „Solche Kodizes könnten eine wichtige Rolle für ethisches Wirtschaftsverhalten spielen, wenn darin auch das Handeln der Vorstände präzisiert werde“, sagte der Wissenschaftler in der Reihe „Streitgespräche über Gott und die Welt“, in der er mit dem evangelischen Theologen Prof. Dr. Traugott Jähnichen aus Bochum diskutierte. Prof. Casper hob hervor, dass die Ethikstandards angesichts der globalisierten Wirtschaftsströme internationale Gültigkeit haben müssten, da ihre Wirkung sonst an Ländergrenzen ende. An solchen allgemeingültigen Standards werde bereits gearbeitet. „Die Globalisierung erleichtert es, gesetzliche Schlupflöcher auszunutzen. Hier könnte die Wirtschaftsethik in die Bresche springen, indem sie derartiges Verhalten ächtet.“

„Unternehmen haben die Bedeutung wirtschaftsethischer Standards inzwischen erkannt“, sagte Prof. Casper. Sie wüssten, dass sie längst nicht mehr nur an Gewinnmaximierung und einem hohen Börsenkurs gemessen würden, sondern auch an der Übernahme von gesellschaftlicher und ökologischer Verantwortung. Marktwirtschaft und Wirtschaftsethik seien keine Gegensätze, sondern könnten nur erfolgreich sein, wenn sie miteinander verknüpft würden.

„Ethische Grenzen anstatt Spekulationsverbot“

Dabei diene Wirtschaftsethik in erster Linie als Orientierungshilfe. „Sie sollte sich nicht anmaßen, ein neues Wirtschaftsmodell erfinden zu wollen“, betonte er. Stattdessen solle sie dazu beitragen, Auswüchse der Marktwirtschaft zu begrenzen, um das vorhandene Wirtschaftssystem gerechter zu gestalten. „Anstatt eines allgemeinen Spekulationsverbots kann und sollte Wirtschaftsethik etwa mithelfen, ethische Grenzen für Spekulationen aufzuzeigen.“ Zum Beispiel müssten beim „Ethikbanking“ sowohl allgemeingültige als auch konkrete Kriterien für ethisch vertretbare Anlageprodukte festgeschrieben werden. Verbindlich würden diese letztendlich aber nur durch gesetzliche Normen, so der Wirtschaftsjurist.

Der evangelische Theologe Prof. Dr. Traugott Jähnichen kritisierte in der Diskussion die Folgen der wirtschaftlichen Globalisierung. „Vor allem ökonomisch schwächeren Staaten werden Marktzugänge häufig faktisch verweigert oder erschwert.“ Als Beispiele nannte der Bochumer Wissenschaftler die Agrarpolitik der EU gegenüber den afrikanischen Staaten und mögliche Auswirkungen des geplanten Freihandelsabkommens zwischen Europa und den USA. „Hier bedarf es einer einflussreicher Wirtschaftsethik, die mehr Chancengleichheit und besseren Schutz für zukünftige Generationen bieten kann.“

Unternehmensexistische Verhaltensstandards lassen sich nach Einschätzung von Prof. Jähnichen auch ohne gesetzliche Auflagen realisieren, „wenn eine kritische und als relevant eingeschätzte Öffentlichkeit darauf reagiert“. Er warnte zugleich davor, allein auf den „gut informierten und ethisch reflektierten Konsumbürger“ zu setzen. So hätten Umfragen ergeben, dass viele Konsumenten ökologische Produkte bejahten, sich das aber häufig nicht in ihrer Zahlungsbereitschaft niederschlage. Umso wichtiger sei Transparenz gegenüber den Verbrauchern. „Neue Formen von Kennzeichnungspflichten können auf Gesundheitsgefährdungen, Umweltbelastungen und Kinderarbeit hinweisen und dem Verbraucher eine ethische Entscheidung erleichtern“, so der Theologe.

„Streitgespräche über Gott und die Welt“

Die öffentliche Veranstaltung trug den Titel „Internationale Gerechtigkeit: Herausforderungen an die Wirtschaftsethik“. Moderator des Abends war der Philosoph Prof. Dr. Ludwig Siep vom Exzellenzcluster. Das nächste Streitgespräch am Dienstag, 24. Juni, befasst sich mit dem Thema „Europa und die Verantwortung der Religionsgemeinschaften“. Es diskutieren der Präsident der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa, der ehemalige Braunschweiger Landesbischof Friedrich Weber, und der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Ulrich Willem vom Exzellenzcluster. Die Moderation übernimmt der evangelische Theologe Prof. Dr. Reinhard Achenbach aus Münster. In der Reihe „Streitgespräche über Gott und die Welt“ diskutieren im Sommersemester Theologen und Nicht-Theologen aktuelle Themen wie Hirnforschung, Kosmologie, Friedenspolitik oder das Miteinander der Religionen und ihr Verhältnis zum Atheismus. Veranstalter sind der Exzellenzcluster und die Evangelisch-Theologische Fakultät. Die Streitgespräche sind dienstags von 18.15 bis 19.45 Uhr in Hörsaal F1 im Fürstenberghaus am Domplatz 20-22 in Münster zu hören. Das Format trägt den Untertitel „Disputationen zwischen Theologie, Natur- und Gesellschaftswissenschaften“. (vvm/han)

Bildzeilen: Prof. Dr. Matthias Casper und Prof. Dr. Traugott Jähnichen (v.l.)
(Foto: Exzellenzcluster „Religion und Politik“/Hanno Schiffer)

Kontakt:

Hanno Schiffer
Zentrum für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters „Religion und Politik“
Johannisstraße 1
48143 Münster
Tel.: 0251/83-23376
Fax: 0251/83-23246
religionundpolitik@uni-muenster.de
www.religion-und-politik.de

Wenn Sie Pressemitteilungen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ nicht beziehen wollen, mailen Sie bitte an religionundpolitik@uni-muenster.de

Der Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der WWU Münster

Im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) forschen rund 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus mehr als 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und 14 Nationen. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis von Religion und Politik quer durch die Epochen und Kulturen: von der antiken Götterwelt über Judentum, Christentum und Islam in Mittelalter und früher Neuzeit bis hin zur heutigen Situation in Europa, Amerika, Asien und Afrika. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den 43 Exzellenzclustern in Deutschland der einzige zum Thema Religion. Bund und Länder fördern das Vorhaben in der zweiten Förderphase der Exzellenzinitiative von 2012 bis 2017 mit 33,7 Millionen Euro.